

HKV strebt Verjüngung an

Jahreshauptversammlung: Heimat- und Kulturverein will Mitgliederschwund entgegenwirken. Bilanz gezogen

Lauda. Die Vorschläge reichen von „Apfelweg“ über „Am Mühlbach“ bis hin zu „Otto-Just-Straße“ und „Pörnerplatz“: Nicht nur, wenn es etwa um geeignete Straßennamen nahe dem Anwesen Hugo/Klaus Vierneisel, bei der Oberlaudaer Straße oder auch zum neuen Bahnareal geht, kann man jederzeit auf den Heimat- und Kulturverein (HKV) Lauda zurückgreifen. Überhaupt besticht der Zusammenschluss durch eine über das Jahr verteilte Vielfalt an Aktivitäten, wie nun die ausführliche Bilanz bei der mehr als zweistündigen Hauptversammlung aufzeigte, als man zuerst den jüngsten Zeitraum Revue passieren ließ, um dann mit einem Ausblick auf neue Vorhaben überzuleiten.

Vor rund 50 Mitgliedern im Saal des Gasthofes „Goldener Stern“ erfolgte die Begrüßung durch den Vorsitzenden Werner Hellinger ehe das Gedenken den vier Verstorbenen des HKV galt, darunter der Ehrenvorsitzende Günter Besserer.

Rückblick

Der Tätigkeitsbericht des Schriftführers Rolf Lehmann nahm breiten Raum ein, akribisch und übersichtlich unterteilt in zwei Bereiche. Was den öffentlichen Teil anbelangt, erwähnte Lehmann unter anderem die Theaterfahrt nach Röttingen, die Erkundung des „Tacheles-Pfades“ in Niederstetten oder die seit neuestem angebotene Nachtwächterführung durch Martin Kollmar.

Beiträge habe der Verein auch wieder geleistet zum Kinderferienprogramm und zum „Tag des offenen Denkmals“ mit der äußerst regen Besichtigung des Stapfe-Heiner-Hauses und des Müller-Gebäudes. Den „Fränkischen Abend“ über das kostbare Kleinod St.-Achatius-Kapelle in Grünsfeldhausen sowie die mitgestaltete Feier des Volkstrauertages, was ebenfalls zuvor einen entsprechenden Arbeitseinsatz zur Pflege der Kriegsgräber bedingte, erwähnte der Schriftführer ebenfalls.

Das Augenmerk auf die sogenannten „Hausaufgaben“ lenkend, erinnerte dann der ehemalige Lehrer zuerst an die 500-Euro-Spende zur Sanierung der Inselmauer in Gerlachsheim, ehe er betonte, dass sich die Beschriftung beziehungsweise Beschilderung an den historischen Gebäuden in der Altstadt verstärkt im Blickfeld der Verantwortlichen befinde. Ebenso das Projekt „Heimatismuseum“ mit dem jeweiligen Seminarkurs des Martin-Schleyer-Gymnasiums streifend, hob Rolf Lehmann zudem noch kurz die Mitwirkung beim „Adventszauber“ hervor, um daraufhin auf den Erhalt eines wertvollen Bildstocks hinzuweisen. Abgerundet habe der HKV sein internes Aufgabengebiet durch die übliche Aufstellung der Bänke bei der Mariensäule am alten Rathaus und die Renovierung des Weinfasses an der Bahnunterführung.

Danach standen erst einmal Zahlen im Mittelpunkt, als Kassierer Hubert Segeritz die finanzielle Situation des HKV darlegte. Man verfüge durchaus über ein gewisses Polster, verlautbarte der „Meister der Zahlen“, dieses benötige man allerdings auch, um das Vereinsheim in unmittelbarer Nähe des Wahrzeichens Oberes Tor weiter in Schuss halten zu können. Die Kassensprüfer Bernd Pätzold und Michael Funke bescheinigten eine einwandfreie Führung der Finanzgeschäfte, verbunden mit dem Antrag auf Entlastung des Vorstands, die einstimmig erfolgte.

Der Vorsitzendeging auf ein Thema ein, das ihm sehr am Herzen liege. Wie Werner Hellinger anmerkte, schrumpfe der HKV bei derzeit 223 Mitgliedern sukzessive, weshalb das angepeilte Ziel 250 laute, eine schon einmal erreichte Marke. Es gelte, die Wichtigkeit des Laudaer Vereins zu unterstreichen, ließen sich doch nur mit einer starken Stimme die Vorgaben der Satzung verwirklichen, so der Vorsitzende, dem zugleich eine Verjüngung vorschwebte.

Danach machte der Vorsitzende zuerst auf die beiden Theaterfahrten aufmerksam, so am 10. Juli nach Niederstetten in das dortige „Tempele“ zur Posse „Pension Schöllner“ und am 1. August auf die Burg Brattenstein in Röttingen zum musikalischen Schauspiel „Spatz und Engel“, ehe in der Vorschau weiteres zur Sprache kam.

Ausblick

Nach einem kurzen Abstecher zur erneuten Beteiligung am Kinderferienprogramm der Stadt am 7. August per zu lösenden Suchaufgaben widmete sich Hellinger ausgiebig der seit dem vergangenen Jahr gepflegten Kooperation mit dem Gymnasium, die bereits sichtbare Ergebnisse im Heimatmuseum zutage fördere. Spätestens zum „Tag des offenen Denkmals“ im September unter dem Motto „Wahr-Zeichen – Zeitzeugen der Geschichte“ biete man hier Führungen an, wie überhaupt die einhellige Absicht bestehe, das Museum zu „beleben“.

Weiter beabsichtige man nach dem informativen Vortrag eine Fahrt zur St.-Achatius-Kapelle in Grünsfeldhausen, fügte der Vorsitzende an, der über die Gedenkfeier zum Volkstrauertag am 17. November den Blick noch auf die jährlich erscheinende Zeitschrift „Die Brücke“ richtete. Die Nummer 22 von 2023/24 mit etlichen Artikeln und dabei dem Hauptthema „Pfarrer Halbig, der erste Ehrenbürger von Lauda“ liege in absehbarer Zeit vor, so die abschließende Feststellung.

Vortrag über Dialekte in der Region

Als „Heimweh nach gestern“ überschrieb dann im Anschluss Roland Veith seinen äußerst interessanten Beitrag „Dialekte in unserer Region“, wobei er sich zuerst mit den Begriffen „Heimat“ und „Brauchtum“ beschäftigte, um daraufhin die Mundart als „Wurzel der Sprache“ zu bezeichnen. Von Ort zu Ort verändere sich hier die Ausdrucksweise, veranschaulichte das HKV-Vorstandsmitglied mit kurzen Anekdoten und Gedichten der lokalen Poeten Franz Döhner (Dörlesberg), Carl Reichert (Lauda), Josef Dürr (Tauberbischofsheim) und nicht zuletzt Wilhelm Kraft (Boxberg), von Veith geradezu als „Klassiker“ titulierte. Ergänzt durch passende Verse der Zuhörer aus dem Saal endete die Hauptversammlung. bix
